

„Die Lücke zwischen den Ohren füllen“

JUBILÄUM Seit zehn Jahren bringt das gemeinnützige Unternehmen Kult-Crossing Kindern und Jugendlichen in der Region Kultur und Bildung nahe – Ein Gespräch mit der Geschäftsführerin Christa Schulte und Patin Annette Frier

Frau Schulte, erklären Sie Kult-Crossing kurz und knapp: Was ist das?

SCHULTE: Als Lehrerin erlebe ich täglich, woran es in der Schule hapert. Mir geht es mit Kult-Crossing darum, Kinder und Jugendliche mit Kultur und Kulturschaffenden in Berührung zu bringen und ihnen damit neue Zugänge zu Lerninhalten zu eröffnen. Wir schaffen Zeit und Räume für fächerübergreifendes, gemeinsames Arbeiten.

Wie ist Kult-Crossing überhaupt entstanden – und welche Lücke wollten Sie damit füllen?

SCHULTE: Die ersten Ansätze liegen bestimmt schon über 15 Jahre zurück. Es ist jedenfalls aus dem Unterricht heraus entstanden. Da habe ich den Bedarf gesehen. Zuerst bin ich mit meinen Deutschschülern einfach nur ins Theater gegangen. Dann kamen die ersten Schauspieler in meinen Unterricht und ich fing an, das alles für Kolleginnen und Kollegen mit zu organisieren. So entstand dann auch der fächerübergreifende Ansatz. Es braucht Geduld und Spucke! Welche Lücke gefüllt werden sollte? Am liebsten die zwischen den Ohren!

Frau Frier, Sie unterstützen Kult-Crossing als Patin und sind Mutter von achtjährigen Zwillingen. Ist es ein Kampf, Kinder für Kultur zu begeistern?

„Man kann von Eltern, die den ganzen Tag hart arbeiten, nicht erwarten, dass sie abends zu ihren Kindern sagen: So – und jetzt in die Philharmonie

Annette Frier

FRIER: Manchmal ist es echt schwer, sich gegen Disney-Filme durchzusetzen, obwohl ich die natürlich auch mag. Meine Kinder lieben zum Beispiel Theater, aber wenn sie aus ihrem durchgetakelten Wochenschulstress kommen, liegen sie auch gerne faul auf dem Sofa und gucken Fernsehen – genau wie mein Mann und ich. Beim Zappen bekommt man leichte Kost serviert, ein Konzertbesuch ist dagegen anstrengender, aber viel nachhaltiger. Sogar bei uns in der Familie, wo Kultur eine so große Rolle spielt, merke ich: Man muss den Arsch hochkriegen. Und wenn ich das hochrechne auf Familien, wo das nicht so möglich ist, bin ich total dankbar, dass es so etwas wie Kult-Crossing gibt. Denn man kann von Eltern, die den ganzen Tag hart arbeiten, nicht erwarten, dass sie abends zu ihren Kindern sagen: So – und jetzt in die Philharmonie, Kinder, sind nur zweieinhalb Stunden.

SCHULTE: Da würde ich gerne einhaken. Kultur wird leider oft nur auf die musischen Fächer bezogen. Kult-Crossing steht für einen viel weiteren Kulturbegriff. Die Philharmonie ist toll, Sport ist aber genauso Kultur, der Blick hinter die Kulissen einer Galopprennbahn ist genauso spannend. Oder der Besuch bei einem ganz tollen Hoteldirektor, bei dem die Kindern Tischmanieren lernen. Der Leistungsgedanke in der Schule wird leider immer größer. Das führt dazu, dass die Schüler nur noch für die nächste Prüfung lernen. So funktioniert Bildung aber nicht. Wir brauchen Zeit für Bildung, müssen Zeit für Wiederholung geben. Dann sind wir bei den sogenannten Soft Skills, auf die doch



Kult-Crossing-Patin Annette Frier (l.) mit Ideengeberin und Organisatorin Christa Schulte

Foto: Rakoczy

auch die Wirtschaft später als Arbeitgeber großen Wert legt.

Das Geld ist überall knapp, es muss gespart werden. Können Sie verstehen, dass man Kultur da für entbehrlich hält?

FRIER: Ich weiß, erst das Fressen, dann die Moral. Es wäre aber schön, wenn sie dann wirklich an zweiter anstatt an letzter Stelle steht. Ganzheitliche Bildung wird unseren Kindern vorenthalten. Das ist mir rätselhaft. Als Erwachsener muss man das mühsam nachholen. Dass die Kinder im Unterricht nicht über den Tellerrand gucken dürfen, macht mich rasend. Wenn es nach mir ginge, würden die meditieren lernen, was ich bis heute nicht kann. Sie brauchen einen Ausgleich zu dieser Leistungsgesellschaft. Das mit dem Kochen eben war ein tolles Beispiel von Ihnen, Frau Schulte. Dass Essen warm zubereitet wird, ist ja der Anfang von Kultur gewesen.

Sie sind schon lange Lehrerin, Frau Schulte. Wird Kultur den Kindern tatsächlich fremder?

SCHULTE: Eindeutig ja. Das hat mit der Veränderung des Schulsystems zu tun. Für uns war es früher doch normal, dass der Deutschlehrer mit uns ins Theater gegangen ist. Heute dürfen Lehrer viel weniger Exkursionen machen. Durch die Ganztagschulen darf jetzt möglichst kein Unterricht mehr ausfallen. Fragen Sie mal die Kindertheater der Stadt, die früher mit Vormittagsvorstellungen überlebt haben.

FRIER: Ja, die sind mittlerweile echt abgekackt.

SCHULTE: Ich finde, das Lernen an einem anderen Ort bringt manchmal viel mehr, als wenn es immer in der Klasse stattfindet. Genau

das machen wir ja bei Kult-Crossing. Wir stecken Schüler in die Kultur – und laden Profis aus ganz unterschiedlichen Bereichen in die Schule ein.

Das Kult-Abo für Kult-Kids wird Kindern alleinerziehender Eltern für einen symbolischen Preis von 5 Euro angeboten. Warum sind gerade diese Kinder besonders unterstützenswert?

SCHULTE: Weil bei Alleinerziehenden – meistens Mütter – Zeit und Geld immer knapp sind. Ihnen wollen wir die Chance auf gemeinsame sinnvolle Freizeit mit ihren Kindern geben, indem sie mit ihnen zum Beispiel ins Theater gehen können.

Welche schönen Momente oder Situationen sind Ihnen beiden bei der Kult-Crossing-Arbeit besonders in Erinnerung geblieben?

FRIER: Ich bin großer Fan von „FuSch“. Das bedeutet „Funk und Schule“ und ist eine ganze Unterrichtsreihe, in der die Kinder richtig Radio machen.

SCHULTE: Bei allen Aktionen von Kult-Crossing hat und wird mich auch weiterhin die Faszination in den Augen der Kinder beeindruckt. Wenn ich sehe, dass unsere Arbeit diese Wirkung erzielt, macht mich das stolz und glücklich.

Was war denn das erstaunlichste Kult-Crossing-Projektresultat?

SCHULTE: Als wir mit der Vorführung von „Getanzte Mathematik“ zur Eröffnung des Jahres der Mathematik an der Uni Paderborn Studenten, Professoren, Wissenschaftler und Offizielle zum Staunen gebracht haben. Das vergesse ich nie! Das zweite ist Kult-Wear – Mode von Schülern für Schüler.

Da haben wir an mehreren Schulen Kollektionen für Schulkleidung entstehen lassen.

Was bringt es Lehrern, wenn sie sich bei Kult-Crossing melden?

FRIER: Für die Schulen ist Kult-Crossing die optimale, kostengünstige Verbindung zwischen ihren Schülern und dem Kölner Kulturangebot.

SCHULTE: Die Schulen erhalten auf einfachem Weg Unterstützung unterschiedlichster Art bis hin zu differenziert ausgestatteten Ausflügen. Zum Beispiel ein Besuch im Duftmuseum Farina. Das schätzen vor allem Chemie- und Biologie-Kollegen sehr.

Wie sind die Reaktionen der Lehrer, die bislang teilgenommen haben?

FRIER: Ich habe zuletzt mit Lehrern gesprochen, die mit Kult-Crossing Veranstaltungen der lit.Cologne besucht haben: Begeisterung allerorten!

Wie können sich Kulturschaffende einbringen?

SCHULTE: Wenn Künstler sich bei uns melden, freuen wir uns. Künstler arbeiten ja oft gern mit Kindern und Jugendlichen. Genauso wichtig sind aber Sponsoren, denn „ohne Moos ist nix los“, leider stimmt das.

Warum sollten Sponsoren ihr Geld bei Kult-Crossing investieren?

SCHULTE: Erstens geht jeder Cent direkt ins Projekt und nicht in die Organisationsarbeit. Und wir versuchen, die Unternehmen, die sich engagieren, in die Schule einzubinden, damit die Kinder auch gleichzeitig Berufe kennenlernen. Darin steckt für beide Seiten eine enorme Chance. Ein weiteres Beispiel für die Einbindung der Spon-

soren: Eine Tapetenstiftung unterstützt uns und wir haben Konzepte mit Tapete entwickelt, dabei auch auf die Leseförderung geachtet und das Lieblingsbuch in Tapete einschlagen lassen, eine Fototape erstellt und vieles mehr. Wenn ein Hoteldirektor die Kinder in seine Küche lässt, kann er gleichzeitig sein Haus und die Ausbildungsberufe vorstellen. Auch das Thema Möbel ist spannend. Da können die Kinder lernen: Wie wirkt sich Raumgestaltung auf mich aus?

Frau Frier, können Sie das bestätigen, dass man als Künstler gerne mit Kindern arbeitet?

FRIER: Ja. Kinder sind gnadenlos ehrlich, während Erwachsene oft höflich sind. Aktion, Reaktion, das geht da ganz schnell. Das ist für mich ein toller Spiegel. In dem

„Die Schulen erhalten Unterstützung unterschiedlichster Art bis hin zu differenziert ausgestatteten Ausflügen

Christa Schulte

Moment, wo es höflich ist, wird die Kreativität erstickt.

Frau Schulte, Sie erarbeiten auch Unterrichtsreihen, die Schulen kostenlos bei Kult-Crossing bestellen können. Inwieweit fließen Ihre Erfahrungen als Lehrerin mit ein?

SCHULTE: Meine Arbeit im System Schule ist die Grundlage für alles, das A und O. Nur so kann ich abschätzen, wo es sich lohnt, etwas zu erarbeiten und bestimmte Kulturstätten sinnvoll einzubinden. Als Lehrerin habe ich bei den Kollegen einen Vertrauensvorschuss, sie können sich auf mich verlassen.

Kult-Crossing ist jetzt zehn Jahre alt. Wenn Geld keine Rolle spielen würden – was wäre Ihr Traumprojekt?

SCHULTE: Eine ganze Schule mit einem Kult-Crossing-Gesamtprogramm auszustatten und damit ihr Kulturprofil zu gestalten. Dabei immer wieder Neues ausprobieren können und die unterschiedlichsten Schulfächer noch intensiver daraufhin abklopfen, wo es inhaltliche Schnittstellen für Kulturangebote gibt. Und dann sicher sein, dass man immer nur in glückliche Gesichter selbstbewusster Schülerinnen und Schüler schaut.

Das Gespräch führte Sarah Brasack

Wie werde ich Sponsor oder Teilnehmer?

Kult-Crossing existiert seit zehn Jahren unter Leitung von Christian DuMont Schütte, Herausgeber des „Kölner Stadt-Anzeiger“ und der Initiatorin Christa Schulte: Hochkarätige Pädagogik- und Kulturprofis aus unterschiedlichen Berufs- und Bildungssparten vermitteln Kindern, Jugendlichen und Schülern Kultur.

Für Schulen gibt es 70 ausgearbeitete Unterrichtsmodulare im Angebot bis hin zu ganzen Unterrichtsreihen, die Theater, Musik,

bildende Kunst, Tanz und Medien abdecken – auf Wunsch auch fächerübergreifend.

Wichtige Sponsoren von Kult-Crossing sind unter anderem: Sparkasse Köln-Bonn, Intevi Werbeagentur, Kölnische Karnevalsgesellschaft von 1945 e.V., Bellicon Deutschland GmbH, Ligatur Kommunikation & Design, Radio Köln, Kölner Renn-Verein 1897, Theaterkonferenz, lit.kid.Cologne. (sbs) www.kultcrossing.de

Zu den Personen

Annette Frier ist mehrfach ausgezeichnete Schauspielerin, Moderatorin und Mutter von Zwillingen. Sie lebt mit ihrer Familie in Köln. Die 42-jährige unterstützt Kult-Crossing seit fünf Jahren als Patin.

Christa Schulte ist von Beginn an ehrenamtliche Geschäftsführerin von Kult-Crossing. Die Oberstudienrätin mit den Fächern Deutsch, Literatur und Erdkunde ist am Abtei-Gymnasium Brauweiler tätig. (sbs)